

Zuschrift von Peter Engelbrecht aus Creußen:

„Durch Ihren Bericht über die Veranstaltung vom 24. November 2025 zur Bespitzelung von Robin Wood durch die Stasi kamen bei mir Erinnerungen an eine Protestaktion wieder hoch. Sie zeigen, dass die Umweltschützer von Robin Wood nicht nur von der Stasi ins Visier genommen wurden, sondern auch von der anderen Seite in West-Deutschland.

Es ging um die Aktion gegen die Luftverschmutzung aus der DDR am 28. Dezember 1988 im Dreiländereck nahe Regnitzlosau (Landkreis Hof).

Als junger Reporter hatte mich Uwe Kraft von der Robin Wood-Regionalgruppe Bayreuth unter der Hand darüber informiert, dass Robin Wood eine entsprechende Aktion plant. Also fuhr ich hin, fotografierte und schrieb einen Zeitungsartikel im „Nordbayerischen Kurier“ in Bayreuth. Damit war die Sache für mich erledigt.

Im Rahmen eines Buchprojekts war ich am 6. Oktober 2016 zu Besuch im Staatsarchiv Bamberg, um mir Akten der früheren Grenzpolizei-Inspektion Hof anzuschauen. Ich erwartete mir nicht viel Neues, der Besuch war Routine.

Dabei fand ich jedoch Unterlagen, wonach die Kripo Hof persönliche Daten von Robin Wood-Aktivisten aus Bayreuth im Vorfeld festgestellt hatte, ohne dass diese Leute sich etwas zu schulden hätten kommen lassen. Das fand ich völlig übertrieben und wohl auch nicht gesetzeskonform.

Also veröffentlichte ich diese Fakten in meinem 2017 erschienenen Buch „Grenzgeheimnisse – Stasi-Agenten in Oberfranken“:

„Anruf eines Kollegen von der Kriminalpolizei Hof. Er teilte eine Personengruppe aus Bayreuth mit, die für die Aktion infrage kommen dürfte. Elf Personen wurden auf dem Blatt mit Namen und Adresse aufgelistet. Darunter sind sechs, die an der Demo teilgenommen haben und fünf, die nichts damit zu tun hatten.

Dies lässt den Schluss zu, dass die Polizei – offenbar vorbeugend – die persönlichen Daten der Robin Wood-Anhänger erfasst hatte.

Als Leiter wurde von der Polizei ein Umweltschützer aus dem Landkreis Bayreuth genannt. Dieser sei auch ‚Verantwortlicher von Gruppen gegen WAA‘ [Die Abkürzung steht für die damals geplante und hoch umkämpfte sogenannte Wiederaufarbeitungsanlage für abgebrannte Brennelemente aus Atomkraftwerken im bayerischen Wackersdorf.]. Am 23. Dezember sei die Gruppe in Bayreuth in der Fußgängerzone aufgetreten und habe auf die Umweltverschmutzung hingewiesen. ‚Sie schob dabei einen Karren mit Schrott‘, schrieb die Polizei. ‚Sie bauen meist Infostände auf. Bei den Personen handelt es sich um Studenten.‘“

Reaktionen auf diese „Ungeheuerlichkeit“ gab es keine. Uwe Kraft, ein guter Freund von mir, war damals bereits verstorben.

In Erinnerung blieben mir bis heute die Dezembertage an der Grenze, es war kalt und ungemütlich. Und es herrschte eisiges Schweigen zwischen Ost und West. Ungewöhnlich erschienen mir damals auch die Herren mit Aktenkoffern und großen Teleobjektiven, die sich auf westlicher Seite mehr am Rand des Geschehens herumdrückten. Auf die Frage, ob sie von der Presse seien, erwiderten sie kurz und knapp: ‚Wir sind Hobbyfotografen.‘ “